

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Nachdruck- und Anzeigennummern 10 R. Die Verordnungen, Beschlüsse, unsere Mitteilungen u. Beschlüsse sind in jeder Hinsicht kostenlos. In besonderen Fällen werden auch Nachdrucke für die Zeitungsbesitzer zu besonderen Bedingungen abgegeben. Die Redaktion ist an der Adresse: Wilsdruff, Markt 10. Die Redaktion ist an der Adresse: Wilsdruff, Markt 10. Die Redaktion ist an der Adresse: Wilsdruff, Markt 10.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rostitz sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rostitz sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 199 — 97. Jahrgang Drahtschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 240 Freitag, den 26. August 1938

Größte Wehrmachtschau seit Weltkriegsende

Admiral von Horthy neben dem Führer bei der Parade

Der Donnerstag war der glanzvolle Höhepunkt des Besuches des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy. Dieser historische Tag für die Reichshauptstadt stand im Zeichen der großen Parade, die der hohe ungarische Gast neben dem Führer und Reichskanzler abnahm. Es war die größte Wehrmachtschau, die Deutschland seit dem Ende des Weltkrieges gesehen hat. Sie gab ein eindrucksvolles Bild der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes, das sich mit der neuen Wehrmacht einen sicheren Schutz des Friedens geschaffen hat.

Historische Stunden

Seit dem Besuch Mussolinis hat Berlin nicht ein so großartiges militärisches Schauspiel gesehen, wie es vor den Hunderttausenden, die am Donnerstag der großen Parade vor Ungarns Reichsverweser Admiral von Horthy und dem Führer bewohnten, abrollte. Der Tag begann mit der Helmbeneidung, an die sich die gewaltige Wehrmachtschau anschloß, und er endete nach verschiedenen Besuchen Horthys abends mit einer glanzvollen Festausführung von „Lohengrin“ in der Staatsoper. Historische Stunden liegen hinter uns, Erlebnisse, die denen, die dabei sein durften, unvergessliche Erinnerung bedeuten, dem ganzen deutschen Volke aber einen neuen Beweis der Stärke und Weltung brachten.

Ganz Berlin auf den Beinen

Fast schien es, als sollte ein regnerischer Tag dem größten Ereignis in der Reichshauptstadt den Glanz und die Festlichkeit nehmen. Schwere Regenwolken verdeckten den Himmel und drohten, jeden Augenblick ihre Ströme über Berlin, das auf einen großen Feiertag vorbereitet war, zu ergießen. Aber die Berliner ließen sich nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Ungezählte Tausende zogen zu den Anmarschstraßen für die Truppenparade und umlagerten die Paradeplätze vom Brandenburger Tor bis zum Charlottenburger Anie. Selbstverständlich, daß die Jugend, die schulfrei hatte, ein starkes Aufgebot stellte. Man kann wohl wieder sagen: Ganz Berlin war auf den Beinen, um dem einzigartigen Schauspiel beizuwohnen und dem hohen ungarischen Gast und ihrem Führer zuzulieben.

Pünktlich um 10 Uhr traf die Wagenkolonne auf dem Paradeplatz ein, im ersten Wagen der Führer, rechts von ihm Reichsverweser von Horthy in Admiralsuniform. In einem weiteren Wagen folgten der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der sich ebenso wie der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, auf die Führertribüne begab.

Der Führer und der Reichsverweser nahmen ihre Plätze auf der Führertribüne ein. Auf der einen Seite lag die Standarte des Reichsverwesers, auf der anderen die Standarte des Führers hoch.

Radiger Parademarsch der Infanterie

Und nun beginnt die Parade, die angeführt wird von dem Kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Willeben. Er und der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, reiten den Truppen voran. Die Generale salutieren mit gezogenem Degen, ihre Begleiter grüßen mit dem Deutschen Gruß. General von Willeben begibt sich zur Führertribüne, meldet den Beginn des Vorbeimarsches und nimmt rechts vom Führer Aufstellung. Auch der Kommandant von Berlin schwenkt aus und nimmt zur linken Seite des Führers Aufstellung.

Die Spitze bildet wie bei allen früheren Paraden das Wachregiment Berlin unter Oberst von Alten, dem die Bataillonskommandeure und Kompaniechefs folgen. Die Spitzleute und das Musikkorps schwenken gegenüber der Führertribüne aus. In prachtvollem Parademarsch zieht das Wachregiment in geschlossenem Block an seinem Obersten Befehlshaber und an dem Führer des befreundeten ungarischen Volkes vorbei.

Nach kurzem Abstand folgt der Vorbeimarsch von drei Infanterieregimentern, voran das Potsdamer Hausregiment Nr. 9, das die Tradition der alten preussischen Armee fortsetzt. Die Fahnen der Regimenter werden von den Zuschauern stehend mit erhobener Rechten begrüßt. Den Fußtruppen der einzelnen Regimenter folgen die be-

rittenen Staffeln in tiefen Gliedern, die Nachrichtenstaffeln und die Fahrzeuge mit den Maschinengewehren und ein Pionierbataillon.

Kavallerie und Artillerie im Trab

Die Zuschauer stehen noch unter dem tiefen Eindruck dieses Bildes von Disziplin und Haltung, da wechselt vor ihren Augen das Bild. Im Trab reitet die Kavallerie an, unmittelbar hinter dem Regimentskommandeur der Kesselpauler und das Trompeterkorps. Mit einem Keltermarsch schwenkt das Musikkorps vor der Führertribüne aus, in großem Bogen reitet der Kesselpauler auf den rechten Flügel und in prachtvollem Trab zieht das Regiment unter dem Beifall der Zuschauer vorbei. Radfahrerkompanien folgen, ihr Kommandeur im Kraftwagen, mit dem Deutschen Gruß grüßend.

Auf Infanterie und Kavallerie folgt die Artillerie, voran die Standarte. Die berittenen Mannschaften rücken in mehreren Gliedern vorbei, dann kommen die schweren Batterien auf Lafetten und Rohrwagen. Leicht und trotz ihrer Motore kaum hörbar, rollen die Fahrzeuge und Geschütze der Abwehrabteilungen der Infanterie vorbei. Fahrzeuge und Geschütze in Dreierreihen genau ausgerichtet. Stärkeres Motorengeräusch, das die Klänge der Musik überdeckt, kündigt die schwere Artillerie an, die außer Langrohrgeschützen auch schwere Mörser mitführt. Mit zahlreichen Fahrzeugen fährt dann die motorisierte Nachrichtenabteilung vorbei, und ihr folgen aufs neue weitere Artillerieabteilungen, darunter eine Beobachtungslehreabteilung. Die schweren Geschütze, die gewaltig und unbelügend vorüberrollen, geben den Zuschauern Anlaß zu begeistertem Handklatschen.

Fliegergruppen und Flak

Kurze Pause, die allen Zuschauern Seligheit läßt, über das großartige Bild, das sich da vor ihren Augen abrollt, Meinungen auszutauschen und die Bewunderung in Worte zu fassen, und dann beginnt ein neuer Akt des einzigartigen militärischen Schauspiels, den Flieger und Flak stellen. Der Kommandierende General des Luftgau-Kommandos III, Generalleutnant Weise, fährt

bis zur Führertribüne, steigt aus dem Wagen und erstattet dem Führer Meldung. Und während das Musikkorps des Regiments General Göring einen jactigen Marsch spielt, marschieren ein Luftwaffen-Regiment in wunderbarer Ausrichtung und jubelnd begrüßt, vorüber, dem ein Bataillon des Regiments General Göring zugestellt ist. Den blaugrauen Marschkolonnen folgen hinter ihren Fahnen die Flak, leichte und schwere Abwehrgeschütze, die großen Wagen mit den Scheinwerfern und Hochgeräten.

Die schwarze Waffe bildet den Abschluß

Ein Musikkorps der Panzertruppe in seinen schwarzen Uniformen kündet einen neuen Paradeabschnitt an. Motorengeräusch kommt näher, und nun rücken die verschiedenen Abteilungen der Panzertruppen heran, an der Spitze der Kommandeur der 3. Panzerdivision, Generalleutnant Freiherr von Seber, der sich ebenfalls zur Führertribüne begibt. In ununterbrochener Reihenfolge rollen die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilung vorbei. Es folgt ein Kradschützenbataillon, danach ein Schützenregiment mit zahlreichen Kraftwagen, Prozentkastenwagen und Pioniere mit Pontons und anderem Pioniergerät.

Dann zwei Panzerregimenter. Zuerst kleinere Fahrzeuge, die immer größer und gewaltiger werden. Das ist wohl der Höhepunkt dieses Truppenanmarsches. Wie viele mag es unter den ungezählten Tausenden gegeben haben, die diese gefährliche Kriegswaffe noch nie in ihrem Leben und nun gar in dieser Geschlossenheit gesehen haben.

Die Panzertruppen dürfen für sich besonderen Beifall suchen. Wie ein schwarzer Spul ziehen die Fahrzeuge vorüber, in jeder offenen Lücke einer der „schwarzen Männer“, unbeweglich, die Hände auf den Luftverriegelungen gefügt, so ziehen die Ungetümme, die Geißelhand zu steuern scheint, schnurgerade ausgerichtet in ziemlich schneller Fahrt vorüber.

Motorengeräusch und das Rattern der Raupenketten überdönen die Musik, und je größer die Panzer sind, um so tiefer ist ihr Dröhnen. Bangig haben alle Zuschauer von den Plätzen erhoben. Ungeheure Spannung und Bewunderung spiegelt sich auf ihren Gesichtern. Dieser Vorbeimarsch der schwarzen Waffe ist ein Erlebnis, das nicht zu übertreffen ist.

Die Parade konnte keinen eindrucksvolleren Abschluß finden, und der tiefe Eindruck, den die Zuschauer mitnahmen, tröstete sie über den ausfallenden Vorbeiflug der Maschinen der Luftwaffe, der wegen des unsichtigen Wetters unterblieb.

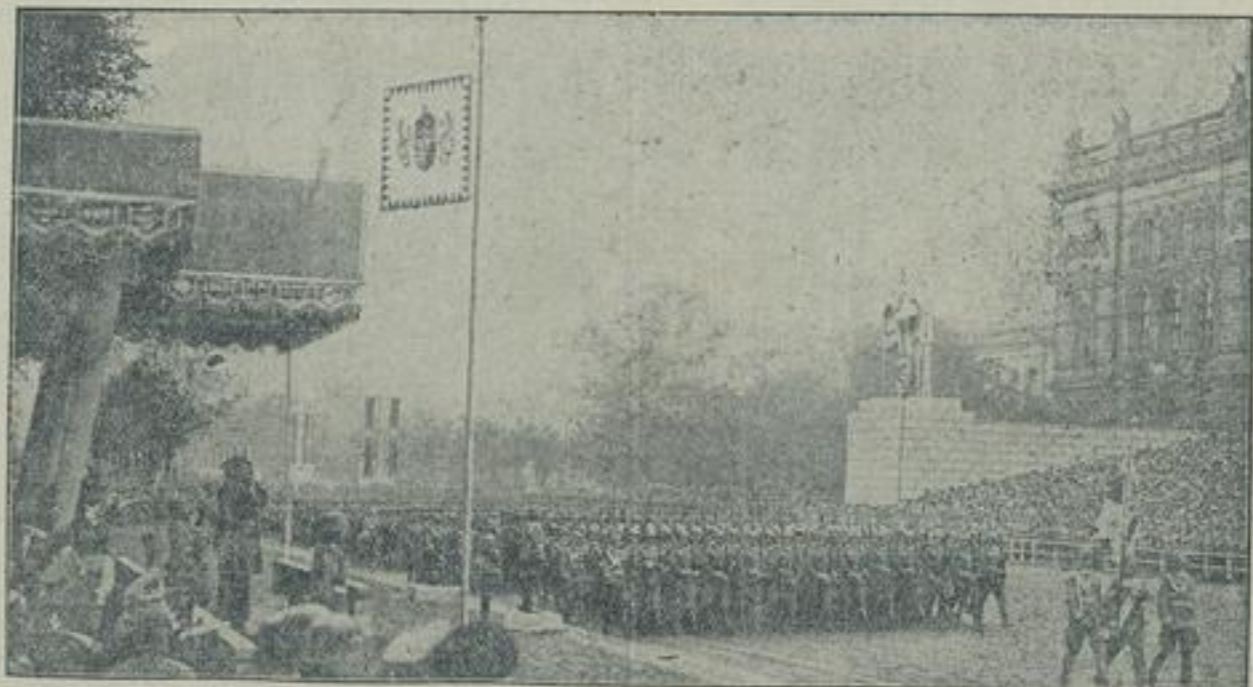
Horthy beglückwünscht den Führer

Es ist 12 Uhr mittags, als der letzte Panzer die Führertribüne passiert. Schluß der Parade. Die Menschen wenden jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit der Führertribüne zu.

Reichsverweser von Horthy, sichtlich beeindruckt von dem großartigen Zeugnis deutscher Stärke und Disziplin des jungen Heeres, in dem die Kraft des nationalsozialistischen Deutschlands ihren stärksten Ausdruck findet, beglückwünscht den Führer zu dem Vorbeimarsch.

Jetzt hat das Staatsoberhaupt des befreundeten Ungarn auch von dem deutschen Heer einen Eindruck bekommen, der den, den die Flotte Deutschlands ihm in Kiel vermittelte, ergänzt.

Unter anhaltenden Rundgebungen der begeisterten Massen, den Heil- und Ehrenrufen, besteigen Admiral von Horthy und der Führer den Wagen und fahren über die Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor zur Wilhelmstraße zurück.



Von der großen Parade. Die Truppen marschieren an der Führertribüne vorüber, von der Admiral Horthy und der Führer grüßen. (Eberl-Wagenborg M.)